Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 9 (1944)

Heft: 8

Rubrik: Internationale Filmnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hen. Da Bild und Ton immer auf zwei getrennten Filmstreifen und mit zwei verschiedenen Geräten aufgenommen werden, und weil das endgültige Zusammenkopieren des Bildstreifens mit der sogenannten Tonspur erst in der letzten Etappe der Fertigstellung, also bei der Herstellung der Theaterkopie vorgenommen wird, kann man auch «play back» aufnehmen, was folgendermaßen vor sich geht: der Darsteller singt zunächst die Komposition in einem Ton-Aufnahmeatelier mit beliebiger Begleitung — also gegebenenfalls auch mit großem Orchester, welches man in der «Dekoration», also im Bild-Aufnahme-Atelier, gar nicht unterbringen könnte — ins Mikrophon. Der dort aufgenommene Tonstreifen wird entwickelt, kopiert und dann am Tage der Bildaufnahme durch einen Lautsprecher im Atelier abgespielt. Es ist nun dafür gesorgt, daß der Tonvorführapparat genau die gleiche Drehzahl des Bildaufnahmeapparates einhält, also, wie man in der Fachsprache sagt «synchron» läuft und nun muß der Schauspieler sein Lied zu dem Ton, der aus dem Lautsprecher kommt, nochmals singen, wobei die Bildaufnahme stattfindet. Er hat hierbei nur darauf zu achten, daß seine Mundbewegungen völlig «synchron» zu dem Lautsprecherton sind; er kann sich ungehindert seinem Spiel hingeben, weil da die Tonaufnahme ja bereits stattgefunden hat und sich kein Mikrophon im Raume befindet — die Qualität seiner Tongebung keine Rolle mehr spielt. Ebenso verfährt man bei den Aufnahmen von Ballettszenen und dergleichen, wobei man immer den großen Vorteil hat, daß man mit der Bildkamera die verschiedensten Einstellungen zu beliebig oft wiederholtem Ablauf des gleichen Tonstreifens machen kann.

Die Arbeit an der zweiten Gruppe der Filmmusik, also der Illustrationsmusik, beginnt erst, nachdem der gesamte Film, d.h. alle Szenen mit Atelier-, Außenaufnahmen, Montagen usw. vom Schnittmeister in Bild und Tonschnitt fertiggestellt ist. Der Komponist bespricht dann mit dem Regisseur zusammen im Vorführraum, welche Szenen musikalisch untermalt werden sollen. Die wichtigste und unerläßliche Vorbedingung für alle diese Arten von Untermalungsmusiken ist die auf Sekunden genaue Abstoppungsliste der betreffenden Filmszenen, die, am besten in Verbindung mit einer genauen Dialogliste hergestellt wird. Als nächster Schritt in der Fertigstellung des Films folgt die Musik Synchronisation. In einem eigens zu diesem Zweck erbauten Atelier, in dem Platz für großen Orchester- und Chor-Apparat ist und dessen Nachhallzeiten in gewissen Grenzen verändert werden können, werden die für die Musikaufnahmen vorbereiteten Bildrollen vorgeführt. Der Film-Komponist, der meistens sein Werk bei der Musiksynchronisation selbst dirigiert, wird durch einige Proben die Synchronität von Bild und Ton herstellen und dann zur Aufnahme schreiten. — Nachdem nun die hier aufgenommenen Töne entwickelt, kopiert abgehört und ausgesucht sind, kann man an die letzte Arbeit gehen, die eine Verbindung von künstlerischer und technischer Tätigkeit darstellt, nämlich das «Mischen». Hier besteht die Möglichkeit, synchron zu einem auf der Leinwand vorgeführten Bild bis zu 8 verschiedene Töne (d. h. mehrere Musik-, Sprach- und Geräuschbänder) vorzuführen, einzeln in der Lautstärke und im Klangcharakter zueinander zu regeln, und das so entstehende Klanggemisch auf einem neuen Filmband aufzuzeichnen. Das dabei entstehende Negativ ist das endgültige Produkt aller vorhergehenden Arbeiten und ergibt später mit dem Bild zusammenkopiert, die Theaterkopie.

INTERNATIONALE FILMNOTIZEN

(Mit den üblichen kriegsbedingten Vorbehalten. Die Red.)

Frankreich

Vor der Einstellung der Filmproduktion?

Angesichts der außerordentlich scharfen Einschränkungsmaßnahmen im Verbrauch von elektrischer Energie hat sich die Produktionsleitung für die Herstellung von Filmen veranlaßt gesehen, mitzuteilen, daß in absehbarer Zeit bei Fortdauer der Restriktionen die Filmproduktion eingestellt werden würde.

Filmstreifen aus Glasfasern.

Aus Mangel an Gummi sind seit 1939 Versuche angestellt worden, Filmstreifen aus Glasfasern herzustellen. Eine Pariser Firma soll bereits damit beschäftigt sein, einen aus Glasfasern hergestellten Filmstreifen in den Handel zu bringen. Allerdings soll es sich bisher nur um Streifen mit schmaler Breite handeln, da die Herstellung von Streifen mit großer Breite größere Schwierigkeiten verursacht.

Italien

Verkaufsverbot und Anzeigepflicht für Filme.

Nach einem Dekret des Ministers für korporative Wirtschaft unterliegt der Ankauf der Filme der Bewilligung des Ministeriums für Volkskultur, Generaldirektion für das Schauspiel. Besitzer von Filmen haben diese beim Ministerium anzumelden.

Ein bequemer Stuhl
ist so wichtig
wie ein guter Film

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus
in Horgen Telephon (051) 92 46 03

Finnland

10 Jahre Finnische Filmindustrie AG. .

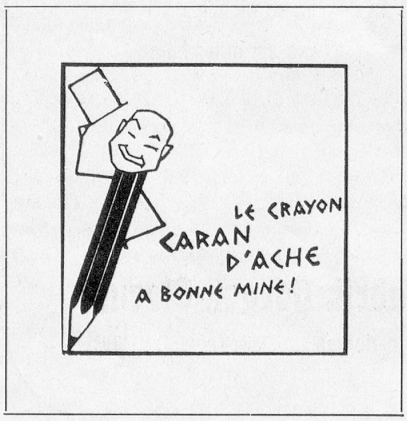
Im Jahre 1943 hat die Suomen Filmiteollisuus (Finnische Filmindustrie AG.) ihre Tätigkeit begonnen. Seit der Gründung hat sie 26 abendfüllende Spielfilme und eine große Anzahl von Kurzfilmen herausgebracht. Die Gesellschaft verfügt über drei Studios, ein eigenes Laboratorium, ein Kostüm-Atelier und über die einzige Schule für den Filmnachwuchs des Landes. Generaldirektor der Suomen Filmiteollisuus ist Magister Särkkä.

Spanien

Aus dem Geschäftsbericht der *Cinematografia Espanola-Americana S. A.* (CEA) geht hervor, daß diese Filmgesellschaft im vergangenen Jahr ausgezeichnet arbeiten konnte, und daß infolgedessen sämtliche Ateliers ständig beschäftigt waren. Die Ateliers selbst konnten im vergangenen Jahr weiter ausgebaut und modernisiert werden, ohne daß dadurch die laufende Erzeugung gehemmt wurde. Der Konzern verfügt z. Zt. über 6 Ateliers, die alle in technischer Beziehung nach den modernsten Gesichtspunkten eingerichtet sind, so daß z. Zt. gleichzeitig drei Großfilme gedreht werden. Im Laufe des Jahres 1943 wurden in den Ateliers der CEA insgesamt 11 große Spielfilme, 5 Beiprogramme, 31 Kurz- und Kulturfilme und 12 Synchronisierungen ausländischer Filme fertiggestellt. Die Gesellschaft gründete außerdem im vergangenen Jahr eine eigene Verteilergesellschaft unter dem Namen «CEA Distribucion», die in Madrid, Barcelona, Sevilla, Valencia, Bilbao und auf den Kanarischen Inseln eigene Filialen und in fast allen anderen bedeutenden Städten Spaniens Vertretungen unterhält. Zur Zeit werden von der Gesellschaft Filme im Werte von 3,1 Mill. Peseten ausgebeutet.

* * *

Die Zahl der in Spanien produzierten Spielfilme hat sich von 15 im Jahr 1939 auf 36 im abgelaufenen Jahr erhöht. In der gleichen Zeit wurde eine eigene spanische Wochenschau gegründet, ebenso wie eine Kulturfilmproduktion entstanden ist. Als Absatzgebiet für die spanischen Filme kommt in erster Linie Südamerika in Betracht.



Deutschland

Was sagt das Kinopublikum?

Der Leipziger Psychologie-Dozent Dr. Wolfgang Weber hat eine große Anzahl von Kinobesuchern der verschiedensten Berufe, Gesellschaftsklassen und Altersstufen befragt, aus welchem Grunde sie eigentlich ins Kino gingen. Die Vielfalt der Antworten kann als wirklich interessant bezeichnet werden, da sie Aufschluß darüber gibt, wie grundverschieden die Gründe doch sind, denen der Film seine ungeheure Anziehungskraft verdankt. Unter anderem erklärte ein Ingenieur: «Ich sehe im Kino vieles, was ich im Leben übersehe, und es kommen mir manche Lücken in meinen Gedankengängen zum Bewußtsein.» Ein Kaufmann: «Das Leben im Film unterscheidet sich vom wirklichen Leben dadurch, daß es an mich keine Ansprüche stellt.» Ein Bauer: «Im Kino vergesse ich jeden Aerger und Streit.» Ein Lehrer: «Ich erlebe im Film mich selbst und habe dabei das Gefühl, als wenn ich an den Dingen vorbeiflöge.» Ein Student: «Zu dem Problem, das mir der Film stellt, kann ich gefühlsmäßig Stellung nehmen, ohne dabei eine Verantwortung für den Fortgang der Handlung zu tragen.»

FILM- UND KINOTECHNIK

Wissenswertes für Kinobesitzer und -Operateure

(Von unserem technischen Mitarbeiter)

Alle Anfragen und Zuschriften für das Gebiet der deutsch- und italienischsprechenden Schweiz sind an das Sekretariat des S.L.V., Bahnhofstraße 89, Zürich, zu richten. Die Redaktion.

Der absolute Feuerschutz im Kino

Seit Beginn der Kinematographie war die Hauptsorge aller Kino- und speziell der Apparatetechniker die Feuersicherheit bei der Vorführung von Filmen. Es ist in dieser Hinsicht ja schon sehr viel erreicht worden. Die Kabine wurde durch eine feuersichere Mauer vom Zuschauerraum getrennt und es wurden genügend Notausgänge geschaffen, so daß für die Sicherheit der Besucher gesorgt war. Die Kabinen wurden geräumiger und der Operateur hatte mehr Ellenbogenfreiheit. Am Durchlaßfenster wurde die Brandschutzklappe angebracht, die sich im Notfalle automatisch schließt, um das Eindringen der Stichflamme in den Zuschauerraum zu verhindern. In der Kabine mußten verschließbare Filmkisten vorhanden sein und die Filmrollen müssen in einer Schutztrommel laufen. So war nach Ansicht der Experten, auch der amtlichen, alles getan, um eine höchstmögliche Sicherheit zu gewähren. Neben den oben genannten Vorkehren wurde der Apparat noch mit einer Wasserküvette und einem Luftgebläse ausgestattet, wodurch die enorme Hitze, welche die Bogenlampe ausstrahlt, auf ein Minimum reduziert wird.

Die Feuersicherheit ist nur eine relative. Der gewissenhafte Operateur weiß dies und er ist bestrebt, durch größte Sauberkeit im Laufgang des Filmstreifens die letzte Möglichkeit, die zum Anbrennen des Films führen könnte, auszuschalten. Nicht nutzlos verwendet er bei der Reinigung des Getriebes, der Zuführerrollen, des Bildfenster, wohin sich die Hitze der Bogenlampe konzentrisch richtet, den weichen Staubpinsel, der auch das letzte Staubpartikelchen entfernen soll. Im Laufe der Vorführung jedoch dringen aufs neue solche Stäubchen, ja mitunter winzig kleine Celluloidsplitterchen in die Filmbahn, setzen sich irgendwo und mitunter gerade dort an, wo sie den stärksten Hitzestrahlen ausgesetzt sind. Hier ist die Gefahr gegeben, daß sich diese Staubteilchen entflammen und daß die Flamme sofort auf den Film übergreift, weiß jeder Operateur zur Genüge.

Der Techniker überlegt: Wenn ich die Feuersicherheit, trotz aller musterhaft befolgten Vorschriften, mit den anscheinend vollkommenen Sicherungsvorkehren nicht absolut garantieren kann, dann muß ich wenigstens dafür sorgen, daß das im Bildfenster entstandene Feuer auf diese eine Stelle beschränkt bleibt und nicht weitergreift. Logisch ist, daß die plötzlich entstehende Flamme am Filmband entlang in